

Vom Ersten Weltkrieg zur ersten deutschen Republik

- 1914 1. August: Deutsche Mobilmachung; Kriegserklärung an Rußland.
3. August: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich; Beginn der deutschen Offensive im Westen durch das neutrale Belgien (Schlieffenplan).
4. August: Zustimmung des Reichstags zu den Kriegskrediten mit den Stimmen der SPD. Kriegserklärung Englands an Deutschland.
30. August: Niederlage der Russen bei Tannenberg.
5.–12. September: Marne-Schlacht; deutscher Rückzug und Beginn des Stellungskriegs.
- 1915 23. Mai: Kriegseintritt Italiens auf Seite der Entente, später auch der Türkei und Bulgariens als Partner der Mittelmächte.
- 1916 »Materialschlachten« um Verdun, in der Champagne und an der Somme.
August: Hindenburg und Ludendorff an der Spitze der Obersten Heeresleitung.
5. Dezember: »Vaterländisches Hilfsdienstgesetz«.
- 1916/1917 »Steckrübenwinter«, wachsende Spannungen und Verbitterung an der »Heimatfront«.

Die Zeit der Weltkriege

- 1917 1. Februar: Deutschland beginnt den uneingeschränkten U-Boot-Krieg; in der Folge Kriegserklärung der USA (6. April) und Streikbewegungen unter anderem in Berlin und im Ruhrgebiet.
13. März (23. Februar, russ. Kalender): Ausbruch der russischen »Februarrevolution«. – 16. April (3. April): Rückkehr Lenins und weiterer Emigranten mit deutscher Unterstützung aus dem Schweizer Exil nach Petersburg. – Ab 7. November (25. Oktober) bolschewistische »Oktoberrevolution«.
April: Gründung der USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei); Kampf gegen Fortsetzung des Krieges.
Juli: Erzberger für Verständigungsfrieden.
- 1918 8. Januar: »Vierzehn Punkte« des amerikanischen Präsidenten Wilson.
März: Frieden von Brest-Litowsk mit Rußland.
8. August: »Schwarzer Tag von Amiens«, Beginn des Zusammenbruchs der Mittelmächte.
3. Oktober: Kabinett auf parlamentarischer Basis unter Prinz Max von Baden: Waffenstillstandsangebot an Wilson.
Ende Oktober: Verfassungsänderung zur parlamentarischen Monarchie.
3. November: Beginn der Matrosenmeuterei in Kiel: Entstehung von Arbeiter- und Soldatenräten in immer mehr deutschen Städten.
8.–11. November: Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne.
9. November: Thronverzicht Wilhelms II. Ausrufung der Republik in Berlin durch Scheidemann; anschließend Bildung des »Rats der Volksbeauftragten« als Revolutionsregierung unter Friedrich Ebert.
11. November: Waffenstillstand.

Vom Ersten Weltkrieg zur ersten deutschen Republik 339

Den Beginn des Krieges (Kriegserklärungen am 1. August 1914 an Rußland und am 3. August 1914 an Frankreich) erlebten die Deutschen – mit ganz wenigen Ausnahmen – als Erlösung oder Befreiung aus lange währender Unsicherheit und von unbefriedigten Wünschen; selbst die Sozialdemokraten, die angeblich »vaterlandslosen Gesellen«, stimmten der Bewilligung der Kriegskredite im Reichstag zu. Trotz oder wegen der inneren Spannungslagen erlebte sich jetzt das deutsche Volk als große Schicksalsgemeinschaft, die angeblich von außen dazu gezwungen worden war, einen Verteidigungskrieg zu führen. Es glaubte damit den Parolen und Erklärungsangeboten der Reichs- und Militärspitze, der vaterländischen Presse und den nationalistischen Wortführern, trat jedoch mit den verhängnisvollen Illusionen vom »Burgfrieden« (Wilhelm II.: »Ich kenne keine Parteien mehr, [...] nur noch deutsche Brüder«), vom gerechten, gottgewollten Kreuzzug und von der militärischen Überlegenheit letztlich nur eine Flucht nach vorne an, die sich schon bald in den Schützengräben an der Westfront festrannte. Eine eindeutige Schuldzuweisung für den Kriegsbeginn an das Deutsche Reich, wie sie später unternommen werden und die folgenden Jahrzehnte in verhängnisvoller Weise vergiften sollte, ist nach heutiger Kenntnis allerdings nicht gerechtfertigt: Alle führenden Mächte in Europa waren an der Vorbereitung des Krieges beteiligt und haben ihn wenn nicht ausdrücklich gewollt, so doch als Mittel ihrer Politik einkalkuliert. Man saß im Grunde in einer selbstgeschaffenen Zwickmühle, in der die Alternative Frieden keine Rolle mehr spielte und ein Funke genügte – hier die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand durch einen serbischen Attentäter am 28. Juni 1914 –, um das wohlgefüllte Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Allerdings erschienen die Deutschen aufgrund ihrer beiden Kriegserklärungen Anfang August und ihres Überfalls auf das neutrale Belgien als die eigentlichen Aggressoren.